

B2 Interview

Lesen Sie das Interview mit dem Filmemacher Matthias Kremin zum Film *So viel lebst du*.

WDR.de: Wozu muss der Mensch denn wissen, wie viel Bier er im Leben trinkt oder wie viel Brot er isst?

Kremin: Der Mensch kann ein Bewusstsein für seinen persönlichen Verbrauch entwickeln. Wenn ich heute ein Bier mehr trinke, dann scheint das nichts auszumachen. Aber gesehen auf den Konsum in meinem Leben macht ein Bier mehr pro Tag oder auch Woche schon eine Menge aus. Auch wenn ich mir den Verpackungsmüll anschau, den ich im Laufe meines Lebens produziere, oder das Abwasser, das durch meine Seife und mein Shampoo verschmutzt wird, dann hinterlasse ich ganz deutliche Spuren auf der Erde. Ich muss mich fragen, ob die Welt, die ich hinterlasse, besser ist als die, die ich von meinen Vorfahren übernommen habe.

WDR.de: Aber der Mensch muss essen und trinken, selbst wenn er dabei begrenzte Ressourcen wie Wasser verschwendet.

Kremin: Natürlich muss der Mensch Ressourcen verbrauchen. *So viel lebst du* zeigt dein Leben in vieler Hinsicht. Wie viele Ressourcen man in seinem Leben verschwendet, ist aber nur ein Teil des Films. Es geht auch um Fragen, wie viele Tränen weine ich in meinem Leben, wie oft gehe ich zu Wahlen oder wie viele meiner Bekannten sterben vor mir.

WDR.de: Welche statistische Zahl hat Sie am meisten überrascht?

Kremin: Der Kaffeeconsum, obwohl ich selbst sehr viel Kaffee trinke. Wenn wir nachzählen und nach Konsum gehen, ist das Nationalgetränk der Deutschen nicht Bier, wie man zunächst vermutet, sondern Kaffee. Davon trinken die Deutschen im Leben 77 243 Tassen. Dagegen ist der Bierverbrauch in den vergangenen Jahren eher rückläufig. Beeindruckend ist auch, dass der Mensch 6,2 Jahre seines Lebens Fernsehen guckt. Das finde ich schon sehr viel. Erschreckend ist natürlich, dass jeder in seinem Leben 35,8 Tonnen Verpackungsmüll produziert.

WDR.de: In der britischen Vorlage spricht man von „Human Footprint“. Was bedeutet das?

Kremin: Hinter dem englischen Ausdruck „Human Footprint“ verbirgt sich, dass 50 Prozent der Erdoberfläche von Menschen verändert wurde und jedes Menschenleben Spuren auf der Erde hinterlässt. In Deutschland ist der Begriff „Human Footprint“ aber nicht geläufig, deswegen haben wir den Film *So viel lebst du* genannt. Von der englischen Vorlage sind letztlich nur 35 Prozent übrig geblieben.

WDR.de: Worin unterscheidet sich der „Human Footprint“ eines Engländers von einem Deutschen?

Kremin: Der Fußabdruck eines Engländers und eines Deutschen unterscheidet sich letztlich nur marginal, etwa beim Teekonsum oder beim Brot. Blickt man dagegen nach Amerika, sieht es schon anders aus: Die Amerikaner verbrauchen wesentlich mehr Energie und Benzin als die Europäer. Ganz drastisch wird es, wenn wir unsere Fußabdrücke mit denen von Afrikanern vergleichen. Bei uns hat ein Kind allein wegen seiner durchschnittlich fünf Einwegwindeln, die es pro Tag benötigt, mit zwei Jahren schon so viel Energie verbraucht und CO₂ produziert wie ein Mensch in Tansania in seinem ganzen Leben.

B3 Textarbeit

a) Markieren Sie die richtige Antwort. Entscheiden Sie bei jeder Aussage: Steht das im Text? Ja oder nein? Wenn der Text dazu nichts sagt, markieren Sie X.

	ja	nein	X
1. Jeder Mensch hinterlässt auf der Erde Spuren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die statistischen Angaben können den Menschen helfen, mit den alltäglichen Dingen des Lebens bewusster umzugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Wenn die Deutschen wissen, wie viel Bier sie trinken oder wie viel Müll sie produzieren, werden sie ihr Verhalten ändern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Vor allem die Menge des Verpackungsmülls hat das Fernsehpublikum entsetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Deutsche und Engländer sind in ihrem Verbrauch von alltäglichen Dingen ziemlich ähnlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Große Unterschiede gibt es im Energieverbrauch zwischen Deutschen, Amerikanern und Afrikanern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Der Autor des Films verurteilt den hohen Energieverbrauch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>